



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)



„Ich bin Leben, das leben will,  
inmitten von Leben, das leben will!“

Albert Schweitzer

***Für unsere wunderbaren Gefährten – die Tiere.***

Ein Teil des Bucherlöses wird für den Natur- und  
Tierschutz gespendet.

*Ich erzähle euch die Geschichte genauso, wie ich sie ge-  
träumt habe. Und wenn ihr euch heute nicht daran erin-  
nert, dass sie so passiert ist, dann wird sie vielleicht ganz  
bald, eine Weltsekunde später, passieren.*



**Kerstin Struck**

# **Der Pakt des Lebens**

**Buch 1: Melia und Ari**

© 2021 Kerstin Struck  
Cover-Artwork: Bima Inuma  
Lektorat, Korrektorat: Cordula Gerndt

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44,  
22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-26116-7

Hardcover 978-3-347-26117-4

e-Book 978-3-347-26118-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## *Vorwort*

„Wer hat Lust auf ein Spiel?“, lautet die Frage. Die Begeisterung schlägt Purzelbäume und alle – wir alle – wollen dabei sein. „Wir treffen uns am Ende hier wieder“, versprechen wir uns auf unserem fernen Stern sitzend. Auf unserem Weg lernen, lieben, lachen und leiden wir, bis wir das Geheimnis, das wir alle vergessen müssen, neu entdecken. Es ist die allergrößte Herausforderung, die absolute Krönung der Schöpfung und zugleich der einfachste Grundstein des Universums: Alles Leben zu lieben.







# Verzeichnis von Tieren & Menschen

- Ari und Melia** Zwei Kinder, geboren zur selben Stunde und Sekunde in der Nacht des Blauen Mondes. Verbunden und getrennt. Ob der eine den anderen (v)erkennt? Was tun Feinde, die Freunde sein müssen?
- Melia, Buddy, Micah** Beste Freunde.
- Melia** Trägt den gesamten Dschungel in sich – und mehr. Unzählbar, doch nicht unverwundbar. Liebt alle Tiere, ihre Freunde und ihre Großmutter.
- Jacko, Affe** Melias Tiergefährte. Das treue Waisenäffchen liebt Melia bis zum Ende der Welt und zurück. Lichtbringer und Meister des lustig-leichten Lebens.
- Ari** Einziger Sohn des Dons von Paradise City. Verwöhnt und verirrt. Doch dann macht er sich auf die Suche.
- Nisli, Maus** Aris Tiergefährtin. Eine Maus, die größer ist als die meisten, weil wahre Größe nicht in Zentimetern gemessen wird!

<b>Buddy</b>	Ein Junge – 1.000 Worte. Probiert es meist mit Gemütlichkeit und muss dann umschwenken.
<b>Sansi, Otter</b>	Buddys Tiergefährtin. Ein Herz auf vier Pfoten. Mutig ist, wer sich trotzdem ins Abenteuer wagt!
<b>Micah</b>	Ein Freund mit Superkräften. Verlässlich und stark wie ein Felsen – nur schweigsamer.
<b>Kassandra, Eule</b>	Micahs Tiergefährtin. Geheimnisvoll und weise. Wer ihre Rätsel löst, kennt die ganze Geschichte.
<b>Nana</b>	Melias geliebte Großmutter. Trägerin des alten Wissens und Dorfköchin. In ihren Geschichten und Gerichten steckt mehr als man ahnt.
<b>Eve</b>	Aris Mutter. Verwandelt sich von einem Niemand in der einen Welt zur echten Freundin in der anderen.
<b>Paco, Taco, Naco</b>	Drei <b>Nasenbären</b> , das ehemalige Terror Trio. Magische Bärenbrüder, so herrlich verkannt, dass sie mühelos aus dem Untergrund agieren können. Werden Eves Tiergefährten.

<b>Zuma</b>	Wer hat Angst vorm Dschungelmann? Der renne weg, so schnell er kann! Wahrheit oder Erfindung?
<b>Xanio, Panther</b>	Zumas Tiergefährte. Mächtiger, mystischer Magier. Wandler zwischen den Welten und Führer in der Dunkelheit.
<b>Giselle</b>	Die neu gewählte Dorfrätin von Santalbán. Wichtig, wichtig – richtig? Lässt sich gern auf die Palme bringen und kommt schlecht wieder herunter.
<b>Der Don</b>	Oberster Boss von Paradise City. Aris Vater. Ist sein Herz so eisig wie sein Ton? Oder kälter?
<b>Kalimero, Glühwürmchen</b>	Muss das Leuchten wieder lernen.
<b>Anjou</b>	Ein Dorflehrer, der auf der Seite der Kinder ist.
<b>Fidelio</b>	Giselles Stellvertreter im Dorfrat. Kommt selten zu Wort.
<b>13 Minister</b>	Ihnen bleibt nichts erspart. Und auch sie bleiben in gewisser Weise niemandem erspart.



## Die magische Nacht: Das Dschungelmädchen

**D**ie Nacht war samtig-schwarz, und am Himmel stand ein Blauer Mond, der sich Mühe gab, ausgesprochen rund und voll zu strahlen. Wie jeder weiß, darf man bei einem Blauen Mond etwas Besonderes erwarten. Denn schließlich ist es sehr selten, dass der Mond in einem Monat zweimal voll wird. Kein Zweifel – es war die ideale Nacht für Wunder.

Es war Regenzeit, und die Tropfen prasselten eine beruhigende Melodie auf das dichte Blätterdach des Dschungels. In einer gemütlichen Holzhütte auf einer Lichtung hatte sich eine kleine Gruppe Menschen versammelt und wartete still.

Auch ein paar Tiere hatten sich ein trockenes Plätzchen unter dem Vordach der Hütte gesichert.

Dort saßen ein etwas zerrupftes Affenkind, das kürzlich seine Familie verloren hatte, und drei vorwitzig blinzelnde Nasenbären. Auch die Tiere schienen auf irgendetwas zu warten.

Und im dichten Gebüsch gab es noch jemanden, der wartete. Perfekt verborgen beobachtete der mächtige schwarze Panther Xanio die friedliche Szene aus allernächster Nähe. Hin und wieder blitzten seine roten Raubtieraugen auf, und wenn er gewollt hätte, dann hätte er mit einem Sprung mitten in die kleine Versammlung platzen können.

Plötzlich schien die tropische Nacht mit ihren geheimnisvollen Urwaldgeräuschen für einen Augenblick den Atem anzuhalten. Nur ein paar Sekunden später ertönte ein Schrei. Es war eindeutig ein empörter Schrei, wie ihn winzige Menschenkinder eben ausstoßen, wenn sie auf der Erde ankommen.

Doch die soeben geborene Melia hörte rasch auf zu schreien und blickte sich mit ihren ungewöhnlich großen und ungewöhnlich grünen Augen um. Sie blickte auf den alten Schamanen, dessen weise Augen sie sanft und doch durchdringend musterten. Sie sah ihre Großmutter Nana, die eine einzige dicke Freudenträne weinte, und aus nächster Nähe sah sie die Liebe in den Augen ihrer Eltern. Die Haut ihres Vaters war von einem tiefen Kaffeebraun, während die ihrer Mutter perlmuttweiß schimmerte. Melias eigene Haut war zum Zeitpunkt ihrer Geburt karamellfarben.

Melia konnte sich in diesem Augenblick noch genau erinnern, wo sie hergekommen und warum sie

auf diese Welt gekommen war. Doch mit jeder Sekunde wurde die Erinnerung blasser.

Nun fiel ihr Blick nach und nach auf jedes einzelne der versammelten Tiere. Sie kannte alle ihre Namen, und wie selbstverständlich konnte sie verstehen, was die Tiere ihr in der Seelensprache mitteilten.

Wir alle beherrschen als Neugeborene die Seelensprache, in der alle Wesen sich austauschen, doch oft verlernen wir sie allzu rasch. Wenn du zu den wenigen Glücklichen gehörst, die diese Sprache noch verstehen, dann wirst du wissend lächeln und dich freuen über die wunderbaren Welten, die dir offenstehen.

Jacko, das verwaiste Äffchen, und die drei Nasenbären Paco, Naco und Taco senkten andächtig die Köpfe unter Melias Blick. Weiter wanderte die Aufmerksamkeit des Kindes zu Panther Xanio in seinem Versteck. Und in diesem Moment, in dem Melias Seele sich zum letzten Mal bewusst daran erinnerte, warum sie gekommen war, gab sie den Tieren ein Versprechen. Es war ein großes, ja ein gigantisches Versprechen für ein winziges neugeborenes Mädchen. Und alle Tiere weltweit vernahmen es.

Natürlich hörte es auch Xanio in seinem Versteck. Er fauchte und senkte ebenfalls seinen edlen Kopf. Vielleicht, so dachte der Panther, werden die alten Legenden, auf die wir all unsere Hoffnung setzen, sich nun endlich erfüllen. Wenn die Sterne günstig stehen. Er blickte hinauf zum Blauen Mond und verschwand dann lautlos im Dschungel.

In der kleinen Hütte machte sich der Schamane daran, die üblichen Willkommensrituale des Stammes durchzuführen. Er flüsterte Melia ein altes Geheimnis ins Ohr, das Jahre später eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielen sollte. Dann machte Affenjunge Jacko einen beherzten Satz und landete unsanft neben Melias Köpfchen auf ihrem Lager aus Blättern und Moos. Jacko hatte sich entschieden, ihr Tiergefährte zu werden, und er würde sich diesen Platz um keinen Preis von stärkeren oder älteren Konkurrenten streitig machen lassen. Sanft berührte er mit seiner kleinen Hand Melias Nase, und das Mädchen ließ ein Lachen ertönen, das wie ein blumenzartes Glöckchen klang und sofort die ganze Gruppe ansteckte.

Melia war auf der Welt!



## **Die magische Nacht: Der Prinz von Paradise City**

**D**ie Nacht mit dem blauen Mond hatte ihre Magie noch lange nicht aufgebraucht. An einem ganz anderen Ort auf der Welt wurde im selben Augenblick ein zweites Kind geboren. Dieses Kind war ein Junge, und sein erster Blick fiel auf ein grelles Licht, das ihn blendete. Verständlicherweise schrie der kleine Junge, der Ari genannt werden sollte, empört auf und blinzelte. Er befand sich in einem steril eingerichteten Geburtszimmer im Power Tower seines Vaters.

Der Power Tower lag in der modernsten und gigantischsten Stadt der Welt, die wie eine hungrige

Heuschrecke nahezu alles andere verschluckt hatte. Das war Paradise City, auch die künstliche Stadt genannt, die niemals schlief und immer hungrig war.

Ari hatte natürlich noch keinen blassen Schimmer davon, dass sein Vater, der Don, die wichtigste Persönlichkeit in Paradise City war, und dass er in seiner Position keine Zeit hatte, der Geburt seines Sohnes persönlich beizuwohnen. Wozu gab es schließlich Live-Übertragungen? Und so reckte der Don eben auf dem riesigen Bildschirm den Daumen hoch und verabschiedete sich mit einem strengen Blick auf das Ärzteteam. Sofort griff einer der Ärzte nach Ari und eilte mit ihm in den Nebenraum, wo er vermessen, gescannt und gründlich untersucht werden sollte. Seine fast unwirklich schöne, junge Mutter streckte vergebens die Arme nach ihrem Kind aus und sank schließlich seufzend zurück in die schimmernden Seidenkissen. Währenddessen schrie Ari seine Empörung in die Welt hinaus.

Plötzlich piepste etwas in dem sterilen Raum, das so ganz anders klang als die zahllosen Monitore und Geräte. Zwei Mäuse hatten es geschafft, in das Zimmer einzudringen, und eine wagte sich vorwitzig aus dem Versteck, um einen Blick auf das Kind zu werfen. Ari folgte der Maus aufmerksam mit den Augen und vergaß für einen Moment sein Protestgeschrei. Dafür schrie die Krankenschwester umso schriller und warf einen panischen Blick auf den Bildschirm, auf dem der Don jedoch nicht mehr zu sehen war. Alle acht Ärzte rannten alarmiert hinter der Maus her und schlugen mit allem, was sie

irgendwie greifen konnten, nach ihr. Die zweite Maus blieb angsterstarrt in ihrem Versteck hocken.

„Wie konnte das passieren? Ein Skandal!“ kreischte der Überoberarzt, was die bis dahin versteinerte Krankenschwester anspornte, sich der wilden Jagd anzuschließen. Allerdings stolperte sie kurz darauf über ihren Kittel und riss den Überoberarzt im Fall mit sich zu Boden. Bang! Der zweite Arzt fing die Maus unter einem Topf und setzte der Flucht damit ein rasches Ende. Ari kniff seine Augen zusammen und schon wieder schrie er aus vollem Halse seinen Ärger in die Welt hinaus.

In diesem Moment schaltete sich der Monitor neben dem Untersuchungstisch wieder ein und eine eisige Stimme ertönte. „Das teuerste Ärzteteam in ganz Paradise City hat alles bestens im Griff, wie ich sehe. Da kann wohl niemand erwarten, dass ich die volle Rechnung bezahle.“ Plötzlich sprachen alle durcheinander, und niemand außer Ari bemerkte die zweite Maus, die mit zitternden Beinchen in einem eigenartigen Zickzackkurs durch den Luftschacht in der Ecke entwischte. Einen winzigen Moment verharrte die Maus noch im sicheren Schacht auf der Stelle, während das neugeborene Kind ihr mit seinem Blick gebannt folgte. Und das war jener Augenblick, in dem der Junge sich zum letzten Mal daran erinnern sollte, warum er überhaupt hergekommen war.

Ari war auf der Welt!



## Im Regenwald von Santalbán: 10 Sommer später

**A**ls Melia 10 Jahre alt war, wirbelte ein Sturm an Ereignissen ihr Leben in wenigen Tagen komplett durcheinander. Danach war nichts mehr wie zuvor. Doch bis zu jenen schicksalhaften Sommertagen genossen Melia und ihre Freunde jeden Moment jedes Tages, denn sie hatten das Glück, in Santalbán zu leben. Santalbán war ein magischer Ort mitten im letzten Fleckchen Dschungel dieser Welt. Und als der Wirbelsturm der großen Veränderungen aufzog, tat er das leise, ganz leise, so, als würde er die Luft anhalten – allerdings nur noch für einen flüchtigen Moment.



Der Tag war noch jung und steckte voller Versprechen. Das heisere Gebell der Brüllaffen schwoll zum stolzen Finale an, und Melia schloss die Augen, um das Konzert besser genießen zu können. Selbst mit geschlossenen Augen bewegte sich das schlanke Mädchen geschmeidig wie ein kleines Wildtier durch den Dschungel. Auf ihrer Schulter wippte ihr Tiergefährte, der quirlige Affenjunge Jacko, im Brüllaffen-Takt auf und ab. Hinter ihr liefen ihre besten Freunde Buddy und Micah. Die drei Kinder hatten die Aufgabe frisches Räucherholz zu besorgen, denn heute war der Festtag des Großen Paktes – Melias liebster Tag im ganzen Jahr.

Der Waldboden kribbelte lebendig unter ihren nackten Fußsohlen, und das Mädchen dachte: Wenn ich mir jetzt etwas wünschen dürfte, wüsste ich nicht, was! Für einen Moment war sie wunschlos glücklich.

Doch dann durchzuckte sie ein Gedanke, der sonst tief in ihrem Herzen schlummerte: Ich hätte gerne meine Eltern kennengelernt. Eigentlich vermisste Melia dank ihrer vielen menschlichen und tierischen Gefährten nichts, nur von Zeit zu Zeit überfiel sie diese Sehnsucht. Unter dem Schutzdach ihrer geliebten Baumriesen verflog der Gedanke glücklicherweise schnell, und sie tauchte wieder ein in die ganz eigene Welt und Zeit des Dschungels.

Der Dschungelmann stand so plötzlich vor Melia als hätte ihn jemand dort hingezaubert. Sam und Micah wären fast in ihre Freundin hineingelaufen, so unvermittelt stoppte sie. Doch dann sahen sie ihn

auch. Er stand mitten auf dem schmalen Pfad in ihrem vertrauten Regenwaldrevier. Micah legte Melia schützend die Hand auf die Schulter, und Buddy flüsterte unwillkürlich den ausgeleierte Kinderreim aus Santalbán: „Wer hat Angst vorm Dschungelmann?“ Und wie von selbst kam Melia der Rest des Reimes über die Lippen: „Der renne weg, so schnell er kann!“

Doch das war leichter gesagt als getan. Der durchdringende Blick des Mannes mit dem zerfurchten Gesicht, in dem jede Rune eine Geschichte zu erzählen hatte, bannte Melia, Buddy und Micah auf der Stelle. Der Mann trug ein auffällig gemustertes Tierfell um die Schultern, und Melia durchzuckte der Gedanke, dass ihr ein solches Tier noch niemals begegnet war. Seine Hand umfasste einen langen Stab, von dem Knochen und Federn baumelten.

Das Mädchen hielt die Nase in den Wind. Ihre ungezähmten, dunklen Locken umtanzten ihr Gesicht, und ihre grünen Augen hielten dem Blick des Dschungelmanns stand. Melias Instinkte waren in unzähligen Waldabenteuern geschult und sie wusste, dass sich Gefahren oft mit dem Wind ankündigten. Tatsächlich lag schon seit einiger Zeit etwas in der Luft. Etwas Großes, das sich in immer mehr Zeichen offenbarte. Sie wandte den Kopf zu Jacko. Der kleine Affenjunge hockte regungslos auf ihrer Schulter. War er vor Angst erstarrt?

